

RAINER HAGITTE

AUGUSTINER CHEFMUSIKER

„WIR SIND HART!“

Beim Augustiner ist alles ein bisschen anders. Sie kippen ihr Bier nicht vom räumigen Stahlblech in den schäumenden Krug, sie nehmen 200-Liter-Holzfüßer. Das Festzelt ist seit 1970 kaum verändert; die dunkle Festhalle typisch Ende der letzten 20er. Damals war sie aber unglaublich innovativ; die erste mit Musikkapelle, die erste mit dem *Prosit der Gemütlichkeit*. FLASHTIMER hat den Augustiner-Chefmusiker RAINER HAGITTE getroffen!



» Ihre Musiker sind gar keine echte Kapelle, stimmt's?

Wir sind die einzigen, die wirklich nur zur Wiesn zusammenkommen. Die Musiker sind aus dem ganzen Süden, von Freilassing bis Stuttgart, und spielen dort in Heimatvereinen. Am 08. September gibts eine Probe bei München, zwei Tage vor der Wiesn das 'Anspielen' im Zelt, Mikrofone einstellen, Plätze aufbauen, das wars. Am letzten Abend verabschiedet man sich dann „bis nächstes Jahr“ - unterm Jahr treffen wir uns nicht. Seit den 50ern ist das so.

» Während der Wiesn sind dann alle in einem gemeinsamen Hotel?

Bei den Hotelpreisen zur Wiesn? Ach wo - alle fahren täglich heim; zwei Stunden hin und zurück; wir sind hart. Es muss auch nicht jeder am Vormittag anfangen; bis 15 Uhr spielen wir mit elf Mann Besetzung, erst dann mit 24!

» Wer um elf Uhr beginnt, hat eine zwölf-Stunden-Schicht vor sich!

Das Finanzschiene motiviert ein bisschen. Ein Musiker auf der Wiesn bekommt 20 bis 25 € pro Stunde, brutto. Bei sieben Stunden, minus Abzüge und Fahrkosten, bleibt nicht übermäßig viel. Zweite Motivation: Mittags ist's schöner. Traditionelle Musik, auch Jazz oder Swing, aber kein Partysound.

» Aber durch den müssen Sie schon auch durch!

Aber nicht vor 19 Uhr! Die andern legen inzwischen schon um 14 Uhr mit Partysound los! - Ich find, sowas gehört in den Abend, und zum Glück sieht das auch Augustiner so. Der *Schottenhameel* hat vor Jahren diese bösen Partygeister heraufbeschworen, jetzt haben sie den Salat, müssen jedes Jahr noch eins draufsetzen, noch früher anfangen, noch mehr Sängerinnen, noch mehr Party.

» Und was machen Sie, wenn die Masse auf den Bänken johlt und mehr will?

Das ist die Herausforderung für den Dirigent. Ich muß sehen, ob noch was geht und wann's zuviel wird. Dann kommt was zur Beruhigung, ein guter Marsch oder eine Schunkelrunde!

» ... und ein Prosit für den Umsatz. Gibt's ne Statistik, wieviel die Leute dadurch mehr trinken?

Nein. Aber es gibt eine, wieviel wir davon ausbringen; vor ein paar Jahren hab ich eine Strichliste gemacht: Es waren über 900!

» Und Sie haben jedesmal mittrinken müssen. Die arme Leber...

Ich bin seit 1972 als Posaunist dabei, seit 2000 Dirigent und hab als Posaunist mehr getrunken. Ehrlich, ich tu meistens nur so, oder ich nehme einen winzigen Schluck. Gerade am Abend muß ich voll da sein und die Leute im Blick behalten. Es macht Spaß, aber man steht schon unter Spannung.

» Es ist fies, dass die Bedienungen massig Trinkgeld bekommen und Sie nicht...

Manchmal schon: Wer seinen Lieblingshit oder -marsch selbst dirigieren will, muss was dalassen (grinst). 50 oder 100 Euro, nicht viel für 24 Musiker, aber er soll ja Spaß haben und nicht abgezockt werden. Die Wiesn ist teuer genug!

» Wohl wahr...